

bräuchlich, bedienen wolte, wird derselbige versichert seyn, daß gemeldtes Scheidwasser nicht allein besser und türtreflicher als der Goldschmiede, sondern auch, es macht dasselbige den Firnis nicht so bald abspringen, und ist auch zum Ueberfluß andern Zufällen nicht unterworfen, daß es nemlich dem Gesicht und der Gesundheit Schaden bringen möchte, wie das gemeine, welches die Goldschmiede brauchen, kanst du derowegen dich eines oder des andern, welches dir am besten gefällig seyn wird, gebrauchen.

Viertes Capitel.

Wie man den harten und weichen Firnis auf der Kupferplatte weiß machen solle.

Es ist eine Manier den Firnis, gleichwie derselbige sonst schwarz gemacht wird, anstatt der Schwärze denselbigen weiß zu machen, wie folget:

Wann du deinen harten Firnis (wie ich dich oben gelehret) auf deine Kupferplatte wirst appliciret oder aufgetragen haben, so must du denselbigen, jedoch ungeschwärzet, über dem Feuer kochen und hart werden lassen, eben auf solche Manier, als ob er geschwärzet wäre, lasse

lasse alsdann deine Kupferplatte wiederum erkalten.

Diesemnach, so nimm Bleyweiß, welches wol mit Wasser eingerieben seye, thue dasselbige in ein irdenes verglasurtes Gefäß oder Geschirr, darein thue ein wenig geschmolzenen Flandriscen Leims: Besagtes Geschirr mit dem Bleyweiß setze über ein Kohlfeuer, und lasse es ein wenig zerschmelzen oder zergehen; nimm hernach mit einem grossen Pinsel von obbesagtem Bleyweiß, welches schön weiß und sauber seyn solle, und überfahre fein dünn und gleich damit deinen harten Firnis über und über, so viel dir möglich seyn kan, lasse hernach deine Platte trocknen, und also an einem gewissen Ort liegen, daß dir daran nicht einiger Schaden geschehen oder widerfahren möge.

Nota. Wann in dem Ueberweissen deine Farbe, oder das Bleyweiß, etwann nicht gerne haften wolte, wie es insgemein zu thun pfleget, so kanst du solches zu verhüten, nur einen Tropfen oder zweyen Ochsen gall unter besagtes Bleyweiß thun, mit einem Pinsel in einem Geschirr wol durch einander mischen, und alsdann gebrauchen.

Was den weichen Firnis oder Ehgrund anbelanget, so hast du dich ebenmässig der vorgelehrten Manier des Ueberweissens bey demselbigen zu gebrauchen, und kan mit einer breiten Feder das Weiße fein gleich überzogen und ausgethetet werden.

Alhier möchte zwar jemand einwenden und sagen, wann man die Kupferplatte, welche mit dem Firnis überzogen, oben auf schwärzte, hernach das Bleyweiß darüber truge, würden also im Radieren die Linien viel schwärzer, und dem Gesicht erkännlicher vorkommen; aber hierauf antworte ich zweyerley:

Erstlich verhindert die Schwärze, daß das Bleyweiß darauf nicht haften kan; und man darf nicht so viel Gall darunter thun, sonst würde der Firnis verderbet.

Zum Andern, daß, ob schon das Weiße halten möchte, so würde es doch nur grau scheinen, wegen der Schwärze, so über den Firnis getragen, man thäte dann so viel darunter, daß alsdann alles miteinander nichts mehr nuzete.

Deine Meynung oder den vorhabenden Abriß aber auch auf den weichen Firnis zu bringen, kan solches auch leichtlich durch ein gefärbtes Papier, welches oben mit dem Blutstein geschehen, anjezo mit einem andern schwarzen Stein oder Farbe überfahren, und damit, gleichwie bey dem Blutstein geschehen, procediren und verfahren.

Wann nun deine Arbeit in den weichen Firnis fertig worden, und du alsdann deine Kupferplatte mit Scheidwasser eken woltest, so must du zuvor das Weiße mit einem reinen laulechten Wasser und saubern Schwammen wiederum abwaschen, oder aber wann es naß, mit dem Ballen deiner Hand hinweg wischen, und also

tro-

trocken lassen werden, alsdann kanst du von oberührten beyden Scheidwassern dir eines, welches du wilt, erwählen, und deine Arbeit damit verfertigen.

Nota. Damit sich im Arbeiten deine weisse Farbe auf dem Firnis nicht abstoffe, und fein sauber bleibe, so must du ein Stück Tuch, Teypich oder sonsten etwas gelindes, an statt des Papiers, oder ein Stücklein Damast darüber decken.

Wann du besagtes Bleyweiß gerne bald hinweg hättest, so must du Scheidwasser, welches mit gemeinen Wasser temperirt worden, allenthalben darüber gießen: Dieses wird es alsobalden auffressen und weich machen, welches du alsdann ferner mit lautern Brunnenwasser wiederum sauber abwaschen kanst; so nun solche sauber herab und nicht mehr gesehen wird, so lasse es trocknen, und verfertige deine Kupferplatte mit dem Eken und Scheidwasser, wie oben genugsam gelehret worden.

